

NICCOLO PAGANINI

KOMPOSITIONEN FÜR GITARRE UND STREICHINSTRUMENTE

*

AUS DEM NACHLASS ERSTMALIG HERAUSGEGEBEN VON
ERWIN SCHWARZ-REIFLINGEN

*

1. Serie (Erstdrucke nach dem Manuskript)

- Nr. 1. Große Sonate für Gitarre solo mit Begleitung einer Violine
- „ 2. Sonata concertata für Gitarre und Violine
- „ 3. Centone di sonate für Violine und Gitarre
- „ 4. Terzetto für Violine, Violoncello und Gitarre
- „ 5. Terzetto concertante für Viola, Gitarre und Violoncello
- „ 6. Quartetto für Violine, Viola, Gitarre und Violoncello Nr. 7
- „ 7. Romanze für Gitarre solo (Bearbeitung von Nr. 1, 2. Satz)
- „ 8. Cantabile für Violine und Gitarre (Klavier)
- „ 9. Variazioni di Bravura für Violine und Gitarre (Klavier)

2. Serie (Werke mit Opuszahlen)

- „ 10. op. 2 12 Sonaten für Violine und Gitarre (Nr. 1 - 6)
- „ 11. op. 3 12 Sonaten für Violine und Gitarre (Nr. 7 - 12)

*

Die Veröffentlichung erfolgt erstmalig nach dem bisher ungedruckten Nachlaß PAGANINIS und ist daher urheberrechtlich vor jedem, auch teilweisem Nachdruck geschützt und Eigentum des Verlegers. Das Ausführungsrecht wird mit der Einschränkung freigegeben, daß die Kompositionen auf den Programmen mit Angabe des Herausgebers und Verlegers vermerkt werden.

MUSIK  VERLAG

WILHELM ZIMMERMANN • FRANKFURT AM MAIN

ZUR EINFÜHRUNG

Paganini als Gitarrist

Paganini war seiner Zeit und der Nachwelt zunächst nur als der große Geiger bekannt. Seine dämonisch wirkende Erscheinung, seine faszinierende, bis dahin überhaupt unbekannte Virtuosität und die Intensität seines Spiels gaben dem Publikum und der Fachwelt Rätsel auf. Seine violinistischen Kollegen beobachteten ihn beim Spiel auf das genaueste, ohne doch hinter sein „Geheimnis“ zu kommen. Einer von ihnen, Karl Guhr, mietete sich im Gasthaus, in dem Paganini abgestiegen war, heimlich ein Nebenzimmer, um sein Spiel zu belauschen. Er konnte aber zunächst – ungeachtet seiner späteren, aufschlußreichen Schrift – nicht mehr mitteilen, als daß Paganini in seinem Zimmer – „stumm“ übte.

Das „Geheimnis“ wurde umso weniger gelüftet, als Paganini zu seinen Lebzeiten fast nichts von seinen Kompositionen veröffentlichte. Auch nach seinem Tode erschien nur wenig, da die Verhandlungen mit Verlegern an den unerfüllbaren Bedingungen der Erben scheiterten. Erst im Jahre 1910 wurde der Nachlaß in Florenz versteigert und ein Jahr später von dem Musikhistorischen Museum von W. Heyer in Köln erworben. Nach dem Tode W. Heyers wurden die kostbaren Schätze des Museums erneut von den Erben versteigert, da die Stadt Köln sich zu einer geschlossenen Übernahme nicht entschließen konnte.

Der Nachlaß Paganinis, den der Herausgeber eingehend studieren konnte, öffnete nun den Schleier, der über dem Schaffen und virtuoson Können des großen Geigers lag. Er enthielt für Violine 15 gedruckte Werke, 33 ungedruckte und eine Sonate für Viola, davon die meisten mit Gitarrebegleitung. Für Gitarre schrieb Paganini 140 kleine Stücke, 28 Duos mit Violine, 4 Trios mit Gitarre und 15 Quartette* für Violine, Viola, Violoncello und Gitarre. Paganini komponierte also für und mit Gitarre wesentlich mehr als für Violine allein oder Konzerte für Geige und Orchester. Die Gitarre war ihm kein gelegentliches Nebeninstrument, sondern das Tonwerkzeug, das ihm nächst der Violine das liebste war, und mit dem er sich von seiner frühen Kindheit bis zum Tode beschäftigte.

Das Heyersche Museum besaß aus dem Nachlaß eine Terzgitarre (kleiner dimensioniert und eine Terz höher gestimmt

als die übliche Gitarre), die er als Schüler seines Vaters, der Gitarrist war, benutzt hatte. Eine andere schöne Gitarre Paganinis, erbaut von Grobert in Mirecourt, erwarb des Künstlers Freund Hector Berlioz (jetzt im Besitz des Conservatoire in Paris).

Das Gitarrenspiel erlernte Paganini schon als Kind. Später widmete er sich hauptsächlich der Geige, verließ 1798 das Elternhaus und erregte bald danach Aufsehen als Virtuose. Aber inmitten seiner Erfolge unterbricht der exzentrische Künstler plötzlich seine Laufbahn. Ihm mißfällt jetzt seine Geige (Fétis, der bekannte französische Musikforscher schreibt sogar: „il se dégouta du violon, s'éprit pour la guitare d'une ardeur passionnée“) und widmet sich leidenschaftlich fünf Jahre lang der Gitarre, von Ende Nov. 1799 an. Während dieser Zeit wohnte er meist bei einer befreundeten Dame in Toskana, die gleichfalls Gitarrenspielerin war. Zu Beginn des Jahres 1805 nimmt Paganini seine Geigenstudien wieder auf, und bald danach beginnen seine Konzertreisen, die ihn von Jahr zu Jahr reifer in seiner Kunst und berühmt in der ganzen Welt machen. Aber die Gitarre begleitet immer den Rastlosen. Sie ist ihm die „Gedankenleiter“, wie er sich seinen Freunden gegenüber äussert, und auf ihr erprobt er seine Einfälle und schreibt sie dann erst nieder.

Paganinis Geiz und Mißtrauen waren sprichwörtlich. Der von der Öffentlichkeit bedrängte Mann schloß sich oft peinlich von seinen Verehrern und mehr noch Verehrerinnen ab. Niemand zeigte er seine Kompositionen, niemand durfte seine Instrumente berühren, er selbst übte nur sehr leise und verwendete für die linke Hand die ihm von der Gitarre her vertrauten „Klopfübungen“. Er besaß nur wenige Freunde, die aber immer wieder von seinem eigenartigen, meisterhaften Gitarrenspiel berichten. Der Öffentlichkeit war er nur als Geiger bekannt. So wollte er es, um das Publikum nicht zu irritieren und seinen Ruf als Geiger zu heben. Zu seiner eigenen Freude spielte er seine Duette, dabei die Geige einem Freunde überlassend, oder bei den 21 Quartetten die Violine, dabei die Gitarre auf den Knien, die er bei allen Solostellen ergriff und selbst spielte.

* Sechs weitere Quartette mit Gitarre erschienen als op. 4 und 5.

In Brüssel machte Paganini 1834 die Bekanntschaft Zani di Ferrantis, eines ausgezeichneten italienischen Gitarrenvirtuosen, der als 12-jähriger unter dem Eindruck von Paganinis Spiel Violine erlernte, aber acht Jahre später dann ganz zur Gitarre überging. In seinen letzten Lebensjahren war Paganini mit dem bekannten Konzertgitarristen Luigi Legnani befreundet. Die denkwürdige Verbindung gipfelte in einem gemeinsamen Konzert am 9.6. 1837 im Theater Corignano in Turin.

Ein genauer Vergleich der Violinwerke mit den Gitarrenkompositionen läßt erkennen, daß hier die beiden Spieltechniken voneinander abhängig sind. Paganinis Geigentechnik ist gitarristisch beeinflusst, seine Gitarrentechnik geigerisch gefärbt. Wendungen, die der Gitarre eigentümlich sind, erscheinen bei der Violine. Die Gitarre gab viele Anregungen: Bevorzugung der Tonarten, Umstimmen einzelner Saiten und die sich daraus ergebenden Effekte, Doppelflageoletts bzw. Flageoletakkorde, Bindungen ohne Anschlag, die gitarreneigentümliche Verwendung der leeren Saiten mit gegriffenen Tönen, Abziehen, Klopfübungen und vieles andere.

Paganini war ein instrumentales Genie. Alles, was er für seine beiden Instrumente schrieb, ist dankbar im Technischen und aus dem spezifischen Klang des Instrumentes (nicht „dagegen“, wie heute so oft...) erfunden. Es spielt sich gewissermaßen von selbst, beglückt den Musizierenden. Hier gab es den in der Musikgeschichte seltenen Fall, daß ein Spieler

zwei Instrumente mit gleicher, ungewöhnlicher Meisterschaft beherrschte, doch so, daß sich beide Techniken zwar vermischen, aber doch auch auseinandergehalten werden, also eine glückliche Ehe eingehen, die jedem Partner seine individuelle Eigenart läßt und ihn fördert.

Cantabile für Violine und Gitarre (Klavier)

Revisionsbericht

Das hier erstmalig aus dem Nachlass Paganinis veröffentlichte Werk befand sich früher im Musikhistorischen Museum von W. Heyer in Köln, und zwar als Autograph für Violine und Klavier. Später gelang es, die Gitarrenstimme aufzufinden, die - wie immer bei Paganini - die ältere Fassung ist. Die Klavierstimme folgt fast notengetreu den Gitarrenakkorden.

Das gehaltvolle Werk zeugt in gleicher Weise für Paganini als Belcantospieler wie als genialen Geigenvirtuosen. Die einfache Klavierstimme kann ein geschmackvoller Spieler etwas füllen, doch muß er immer, der führenden Geige sich anpassend, zurückhaltend begleiten.

Erwin Schwarz - Reiflingen

Cantabile

für Violine und Gitarre (Klavier)

Gitarre

Niccolò Paganini

A

B

BII

C

D

E

F

G

H (Kadenz)

pp morendo

Die Gitarre

IN DER HAUS - UND KAMMERMUSIK

(1800-1840)

Ausgabe von Meisterwerken der klassischen Gitarrezeit

von

Heinrich Albert

durchgesehen von Erwin Schwarz-Reiflingen

- Nr. 1 **Diabelli**, Anton (1781 - 1858) op. 68, Sonatine für Gitarre und Hammerklavier
Nr. 2 **Carulli**, Ferd. (1770 - 1841) op. 21, Sonate Nr. 1 für Gitarre und Hammerklavier
Nr. 3 **Carulli**, Ferd. (1770 - 1841) op. 21, Sonate Nr. 2 für Gitarre und Hammerklavier
Nr. 4 **Gragani**, Filippo (geb. 1767) op. 8, Sonate Nr. 1 für Violine u. Gitarre
Nr. 5 **Gragani**, Filippo (geb. 1767) op. 8, Sonate Nr. 2 für Violine u. Gitarre
Nr. 6 **Gragani**, Filippo (geb. 1767) op. 8, Sonate Nr. 3 für Violine u. Gitarre
Nr. 7 **Giuliani**, Mauro (geb. 1780) op. 25, Große Sonate für Violine u. Gitarre
Nr. 8 **Molino**, Francesco (1775 - 1847) op. 45, Trio für Flöte (Violine), Bratsche und Gitarre
Nr. 9 **Kreutzer**, Joseph (um 1820), Trio für Flöte (Violine), Klarinette Bratsche und Gitarre
Nr. 10 **Call**, Leonhard de (1768 - 1815) op. 134, Trio für Flöte (Violine), Bratsche und Gitarre
Nr. 11 **Matiegka**, Wenzeslav (1773 - 1830) op. 26, Trio für Flöte (Violine), Bratsche und Gitarre
Nr. 12 **Call**, Leonhard de (1768 - 1815) op. 26, Leichtes Trio für drei Gitarren
Nr. 13 **Gragani**, Filippo (geb. 1767) op. 12, Trio für drei Gitarren
Nr. 14 **Giuliani**, Mauro (geb. 1780) op. 71, Trio für drei Gitarren
Nr. 15 **Carulli**, Ferd. (1770 - 1841) op. 21, Quartett für vier Gitarren
Nr. 16 **Sor**, Ferd. (1778 - 1839) op. 15, Quartett für vier Gitarren
Nr. 17 **Boccherini**, Luigi (1743 - 1805), Erstes Quintett in D-dur für zwei Violinen, Bratsche,
Cello und Gitarre
Nr. 18 **Carulli**, Ferd. (1770 - 1841), Abendmusik (Nocturne de Salon) für zwei Gitarren
Nr. 19 **Giuliani**, Mauro (geb. 1780) op. 85, Große Sonate für Flöte (Violine) und Gitarre
Nr. 20 **Boccherini**, Luigi (1743 - 1805), Zweites Quintett in C-dur für zwei Violinen, Bratsche,
Cello und Gitarre
Nr. 21 **Boccherini**, Luigi (1743 - 1805), Drittes Quintett in e - moll für zwei Violinen, Bratsche,
Cello und Gitarre
Nr. 22 **Schnabel**, Joseph (1767 - 1831), Quintett für zwei Violinen, Bratsche, Cello und Gitarre

MUSIK  VERLAG

WILHELM ZIMMERMANN · FRANKFURT/MAIN

Cantabile

für Violine und Gitarre (Klavier)

Violine

Niccolò Paganini

A *p*

B *f*

G-Saite (4a corda) *p* *f* *rit. sostenuto* **C**

f

D *f* *tr*

8va *dim.*

E *G-Saite (4a corda)* *p* *ad lib.*

ff *p* *G-Saite (4a corda)*

F *ff* *2/3 agitato* *ad lib.* *p dolce*

dolce

H *morendo* *pizz.* *pp*

Detailed description: This is a page of musical notation for the violin part of Paganini's 'Cantabile'. The score is written in treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a common time signature (C). It consists of ten systems of music, each with a letter label (A through H) and various performance markings. Section A starts with a piano (*p*) dynamic. Section B features a forte (*f*) dynamic and includes triplet patterns. Section C includes a 'rit. sostenuto' marking and a 'G-Saite (4a corda)' instruction. Section D has a forte (*f*) dynamic and includes a trill (*tr*) and an octave (*8va*) marking. Section E includes a 'G-Saite (4a corda)' instruction and an 'ad lib.' marking. Section F is marked 'ff' and '2/3 agitato', with a 'p dolce' marking later in the section. Section H ends with a 'morendo' marking and a 'pizz.' (pizzicato) instruction. The score is filled with various rhythmic patterns, including triplets and sixteenth-note runs.

Cantabile

für Violine und Gitarre (Klavier)

Niccolo Paganini

Klavier

Cantabile

für Violine und Gitarre (Klavier)

Klavier

Niccolò Paganini

A

Section A, measures 1-3. The music is in treble and bass clefs with a key signature of two sharps (F# and C#) and a common time signature (C). The first measure features a piano (*p*) dynamic and a triplet of eighth notes in the right hand. The second measure continues with similar rhythmic patterns. The third measure includes the instruction *con 8va sempre (ad lib.)* in the bass line.

B

Section B, measures 4-6. The music continues with complex rhythmic patterns in the right hand and simpler accompaniment in the left hand.

Section B, measures 7-9. The music features a forte (*f*) dynamic in the right hand and a piano (*p*) dynamic in the left hand.

rit.

C

Section C, measures 10-12. The music is marked *rit.* (ritardando) and features a forte (*f*) dynamic in the right hand.

Section C, measures 13-15. The music continues with a forte (*f*) dynamic in the right hand and a piano (*p*) dynamic in the left hand.

D

Section D, measures 16-18. The music features a forte (*f*) dynamic in the right hand and a piano (*p*) dynamic in the left hand.

Section D, measures 19-21. The music concludes with a forte (*f*) dynamic in the right hand and a piano (*p*) dynamic in the left hand.

Klavier

E

p dim.

con 8^{va} sempre (ad lib.)

ff *p*

F

ff *p*

ten. *ten.*

G

ten.

H

pp
morendo